

Einstellungen aus die verschiedenste Beurteilung. Auf der einen Seite hält man sie für eine vorübergehende Modephilosophie und den entsprechenden Ausdruck der gegenwärtigen Krisensituation, in der der Mensch angesichts der allgemeinen Katastrophenstimmung, Desorientierung und Verzweiflung trotzigen Mutes sein Ja zum Nichts spricht. Auf der anderen Seite sieht man in der Existenzphilosophie die verdienstvolle Überwindung des Essentialismus mit seinen Verabsolutierungen persönlichkeitsfeindlicher Theorien und die Wiederzugänglichmachung und Vertiefung der für das menschliche Dasein wesentlichen philosophischen Probleme. In diesen Auseinandersetzungen sucht der Verfasser Wegweisung zu geben vom Standpunkt der scholastischen Philosophie und Theologie, bzw. vom wahrheitsgesicherten Boden der *Philosophia perennis* aus.

Der erste Teil gibt Antwort auf die Frage nach dem Wesen des Existentialismus, der als die radikalste Form der Lebensphilosophie in dem Irrationalismus seine Methode, der Subjektivität seines Philosophierens und der unsystematischen Behandlung menschlicher Existenz, sowie als Abkömmling der Phänomenologie und als Reaktion auf die extreme Essentialphilosophie charakterisiert wird. Näherhin wird das in der Darlegung der verschiedenen Positionen des Existentialismus aufgewiesen, so in seiner Vorbetonung der Existenz vor der Essenz, des Daseins gegenüber dem Vorhandensein, des Wesentlichen des Existierens, der Eigentlichkeit gegenüber der Uneigentlichkeit des Daseins, in den Seinsweisen der Existenz, den Situationen und Grenzsituationen des Daseins und dem entsprechenden Sinn des Daseins, der angesichts der ständigen Bedrohung durch Tod und Nichts im unbedingten Einsatz des Augenblicks gesehen wird.

Der zweite Teil behandelt die wichtigsten Formen der Existenzphilosophie, den christlichen Existentialismus von Kierkegaard, die laisierte, aber noch religiöse Existenzerhellung bei Jaspers, die völlige Verweltlichung des Existentialismus bei Heidegger, den französischen atheistischen Existentialismus und den christlichen Existentialismus bei Gabriel Marcel. Der dritte Teil bringt des Verfassers Stellungnahme zum Existentialismus im allgemeinen wie für seine verschiedenen Formen vom Standpunkt der traditionellen christlichen Philosophie aus.

Als Hauptverdienst wird dem Existentialismus zuerkannt, daß er die einseitige Essentialphilosophie ins Unrecht setzte und die Existenz neu zum Problem stellte, geleitet von dem praktischen Willen, dem Menschen wieder zum Bewußtsein seines Eigen- und Selbstseins und seiner Freiheit gegenüber

L e n z, Joseph, *Der moderne deutsche und französische Existentialismus*. Trier (Paulinus-Verlag) 1951. 200 S., kart. 4,80 DM.

Die moderne Existenzphilosophie erfährt heute von den jeweiligen weltanschaulichen

dem persönlichkeitsfeindlichen Kollektivismus zu verhelfen; es wird ihm auch die gute Absicht zugesprochen, den angesichts der allgemeinen chaotischen Zerstörung ihres idealen Gehaltes beraubten und vor den Abgrund des Nichts gestellten modernen Menschen im leidenschaftlichen Ergreifen des verbliebenen nackten Daseins und des eigenen Selbst einen letzten Halt geben zu wollen. Neben diesen einzelnen Verdiensten werden als wesentliche Mängel an den vier, in den Grundlagen übereinstimmenden Hauptformen des modernen Existentialismus (Sartre, Heidegger, Jaspers, Marcel) herausgestellt: durchgängiger Irrationalismus, Ablehnung wissenschaftlicher Philosophie, Subjektivismus (vor allem im Wahrheits- und Wertbegriff), Mißachtung der Wesenheiten (Nominalismus), Auflösung der Substanz (Aktualismus), Evolutionismus, Historismus, Relativierung der Wahrheit und der Werte (des Sittengesetzes), Gefährdung der Unsterblichkeitslehre, Verarmung von Welt und Leben (S. 190). Lenz rechnet auch scharf mit der katholischen Heideggerschule ab und wendet sich gegen die Versuche der milden Beurteilung des christlichen Existentialismus etwa eines G. Marcel, während P. Wust nicht als Existentialist, sondern als christlicher Lebensphilosoph angesprochen wird.

Diese Darstellung der Unterschiede und Gegensätze zwischen scholastischer und existentialistischer Einstellung läßt an Klarheit und Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig. Freilich ist dazu zu bemerken, daß eine einfache Rückkehr zur mittelalterlichen Seinsmetaphysik heute nicht mehr möglich ist. Das moderne einseitige Verständnis der Freiheit und Existentialität und ihre Durchführung im absoluten Sinn macht die Bedeutung der Freiheit als solcher nicht zunichte, die vielmehr neben dem gegebenen Sein als etwas Entscheidendes herausgestellt und der Philosophie zur Aufgabe gestellt ist, die noch der Lösung harrt. Dabei wird die Gebundenheit der traditionellen Metaphysik an das Sein bestehen bleiben müssen, das ja bei teleologischem Denken grundsätzlich offen für die ganze Wirklichkeit und so auch für die Freiheit ist, der damit die Ungebundenheit verwehrt wird. Das menschliche freie Sein ist in solcher Ausgezeichnetheit als Ausgangspunkt des Denkens zu nehmen. In diesem Sinne gilt es, in Auseinandersetzung mit der neuzeitlichen Entwicklung des Philosophierens bis zur Existenzphilosophie die metaphysische Ordnung von der Selbstsetzung des Menschen in seiner Freiheit her unter Einschluß der Vernunft neu zu begründen und so zu einer Neubesinnung und Vertiefung des scholastischen Gedankengutes

von unserer geschichtlichen Situation her zu kommen.

Würzburg

Josef Hasenfuß